



**Einige Anmerkungen zu  
Harald Haarmann »Auf den  
Spuren der Indoeuropäer«**

**Sebastian Kempgen, Universität Bamberg  
Konstanzer Linguistisches Arbeitstreffen,  
Greifswald 2023**

Harald Haarmann  
**Universal-  
geschichte der  
Schrift**



Campus

Harald Haarmann  
**Auf den Spuren der  
Indoeuropäer**



Von den neolithischen  
Steppennomaden bis zu  
den frühen Hochkulturen

C.H.Beck

Harald Haarmann  
**Das Rätsel der  
Donauzivilisation**

Die Entdeckung  
der ältesten  
Hochkultur  
Europas



C.H.Beck

HARALD HAARMANN  
**DIE  
ERFINDUNG  
DES RADES**

Als die Weltgeschichte  
ins Rollen kam

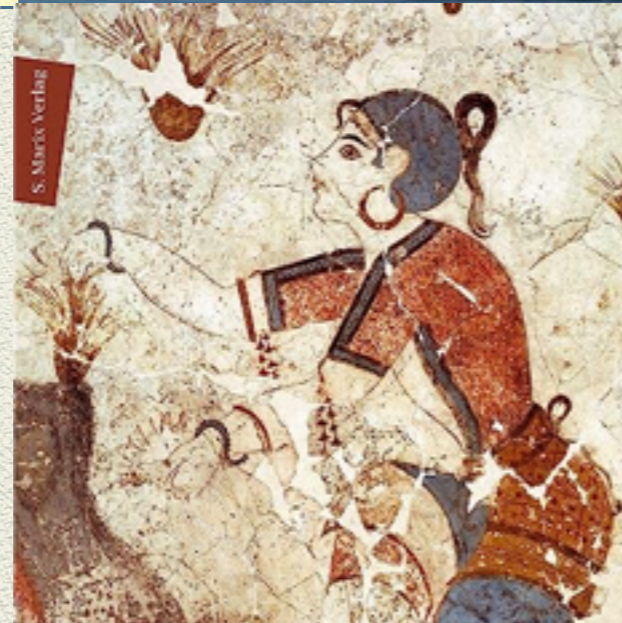


C.H.Beck

Harald Haarmann  
**Geschichte  
der Sintflut**

Auf den Spuren  
der frühen Zivilisationen

beck'sche  
reihe



S. Marix Verlag

Harald Haarmann  
**VON THERA NACH  
ATLANTIS**

Die Geschichte hinter dem  
mythischen Inselreich



HARALD HAARMANN  
**WER ZIVILISIERTE  
DIE ALTEN  
GRIECHEN?**

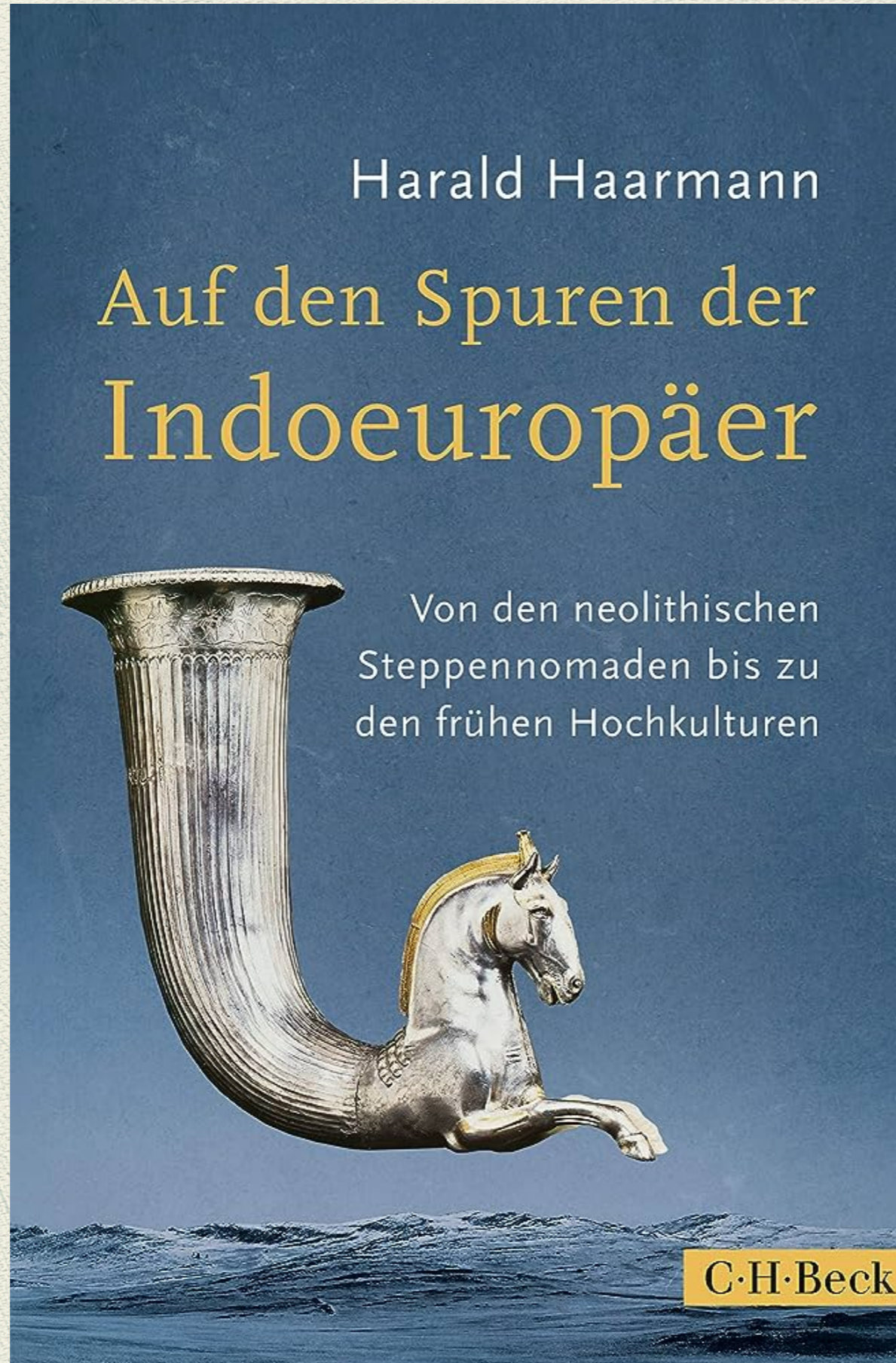
DAS ERBE DER ALTEUROPAISCHEN HOCHKULTUR



marix verlag

**Autor H.  
Haarmann**

**hier  
betrachtet:**



“

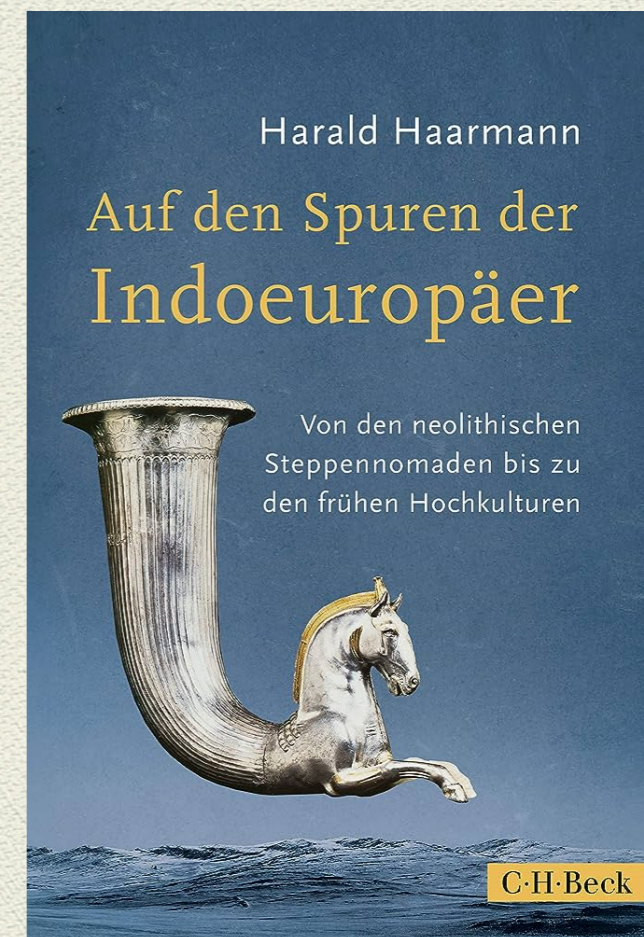
”

**C.H. Beck,  
München 2016**

“

- **Sachlich-chronologischer Aufbau (ab „Urheimat“)**
- **Allgemeine Einführung**
- **Sprachfamilien-Kapitel**
- **Kap. 11 (von 16): „Osteuropa: Slawen und Balten (ab dem 2. Jahrtausend vor Chr.)“, pp. 249–261**

”



# **I. Haarmann und die Slawen**

„Das Endstadium der urslawischen Kultur ist geographisch mit der Landschaft um Kiew assoziiert.“

(2016, 250)



„Das Endstadium der urslawischen Kultur ist geographisch mit der Landschaft um Kiew assoziiert.“

(2016, 250)

- Entspricht nicht den archäologischen Fakten
- Unklare zeitliche Referenz
- Die Slawen erreichten Kiew von Westen her nicht vor d. 6. Jh.
- Intention der Aussage unklar:
- Südslawen nachweislich schon auf Balkan unterwegs (Stobi 548, Skopje 594/595, Heraclea Lyncestis 585/E. 6. Jh.)
- Kiew nur für Ausbreitung d. Ostslawen relevant

„Makedonisch, Bulgarisch und Russisch ...  
[Sprachen des Kreises] der älteren Slawinen“

(2016, 249)



„Makedonisch, Bulgarisch und Russisch ...  
[Sprachen des Kreises] der älteren Slawinen“

(2016, 249)

- Makedonisch keine „ältere Slawine“
- Mak. jüngste slavische Hochsprache (> WWII)
- Verwechselung mit Serbisch?



„Mit dem Christentum kamen die Slawen erst ab dem 9. Jh. in enge Berührung. Davor verehrten sie eine Vielzahl von Göttergestalten, sowohl männliche als auch weibliche. Da waren Veles (Gott der Unterwelt), Svarog (Gott des Feuers), Svetovid (Gott des Krieges), Lada (Göttin der Liebe, des Sommers und der Schönheit), Dodola (Göttin des Regens) u.a. Aus frühslawischer Zeit kennen wir deren Standbilder: vierkantige, aus Holz geschnitzte und mit Reliefs versehene Säulen, deren oberster Teil den reliefierten Kopf eines Gottes darstellt, und zwar an jeder der vier Seiten (z.B. das Idol von Zbruč, Ukraine). Von den Göttern der Ostslawen war Perun der mächtigste. Dies war der Himmelsgott, Gott des Blitzes und Donners.“ (250f.)

”

“



**Archäomuseum Bärnau**

„Mit dem Christentum kamen die Slawen erst ab dem 9. Jh. in enge Berührung. Davor verehrten sie eine Vielzahl von Göttergestalten, sowohl männliche als auch weibliche. Da waren Veles (Gott der Unterwelt), **Svarog** (Gott des Feuers), **Svetovid** (Gott des Krieges), **Lada** (Göttin der Liebe, des Sommers und der Schönheit), **Dodola** (Göttin des Regens) u.a. Aus frühslawischer Zeit kennen wir deren Standbilder: **vierkantige**, aus Holz geschnitzte und mit Reliefs versehene **Säulen**, deren oberster Teil den reliefierten Kopf eines Gottes darstellt, und zwar an jeder der vier Seiten (z.B. das **Idol von Zbruč**, Ukraine). Von den Göttern der Ostslawen war Perun der mächtigste. Dies war der Himmelsgott, Gott des Blitzes und Donners.“ (250f.)

“

- **Svarog Gott des Lichtes/Himmels (vgl. Hindi swarg)**
- **Svetovid “Seher”, nicht Kriegsgott, nur bei Rügenlawen**
- **Lada u. Dodola sind Randfiguren. Dodola nur Balkan.**
- **Wo sind Xors (Sonne), Mokoš (Frucht.), Simargl (Unterwelt)?**
- **Vierkantbilder nur ostseeslawisch u. nicht für alle Götter**
- **Standbilder nicht „frühslawisch“**
- **Idol von Zbruč Fälschung**



„In vorchristlicher Zeit wurde neben männlichen Gottheiten eine Göttin mit Namen Mokos' (bzw. Makos') verehrt. [...] In neueren Forschungen ist herausgestellt worden, dass Moskos' auf eine Gestalt der finno-ugrischen Mythologie zurückgeht (Rybakov 2001: 414ff.).“ (256)



Angebl. Ostara

„In vorchristlicher Zeit wurde neben männlichen Gottheiten eine Göttin mit Namen Mokos' (bzw. Makos') verehrt. [...] In neueren Forschungen ist herausgestellt worden, dass Moskos' auf eine Gestalt der finno-ugrischen Mythologie zurückgeht (Rybakov 2001: 414ff.).“ (256)

“

”



- **Die Göttin heißt Mokoš, nicht Mokos'**
- **Sie ist, wie der Rest, indogermanisch (s. Kempgen 2013, Rez. Reiter)**
- **Keine solche Figur in Wikipedia de: Finnische\_Mythologie**
- **Nicht verifizierbar**

S. Kempgen: (Rez.) Norbert Reiter, *Das Glaubensgut der Slawen im europäischen Verbund* Wiesbaden 2009. In: *Kritikon Litterarum* 40, 2013, H. 1/2, 42-46.

“

... nennt finnougriische Bevölkerungsgruppen (Čuden, Vesen, Merier etc.) unter Berufung auf die Nestorchronik als frühen Sprach- und Kulturkontakt der Ostslawen (9. Jh. oder früher), und auch für Novgorod erwähnt er eine multiethnische Bevölkerung (2016, 255)

„Urrussisch“ im Kontakt m. d. Finnischen (6./7. Jh.) (2016, 255)

„Mit Russen kamen die Finno-Ugrier erst später in Berührung, und zwar im Zuge der großrussischen Siedlungsbewegung vom russischen Kernland in Richtung Osten und Südosten.“ (2016, 256)

später = 15./16. Jh. (aus Kontext erkennbar)

”



SPb.

... nennt finnougriische Bevölkerungsgruppen (Čuden, Vesen, Merier etc.) unter Berufung auf die Nestorchronik als frühen Sprach- und Kulturkontakt der Ostslawen (**9. Jh. oder früher**), und auch für Novgorod erwähnt er eine multiethnische Bevölkerung (2016, 255)

„Urrussisch“ im Kontakt m. d. Finnischen (**6./7. Jh.**) (2016, 255)

„Mit Russen kamen die Finno-Ugrier **erst später** in Berührung, und zwar im Zuge der großrussischen Siedlungsbewegung vom russischen Kernland in Richtung Osten und Südosten.“ (2016, 256)

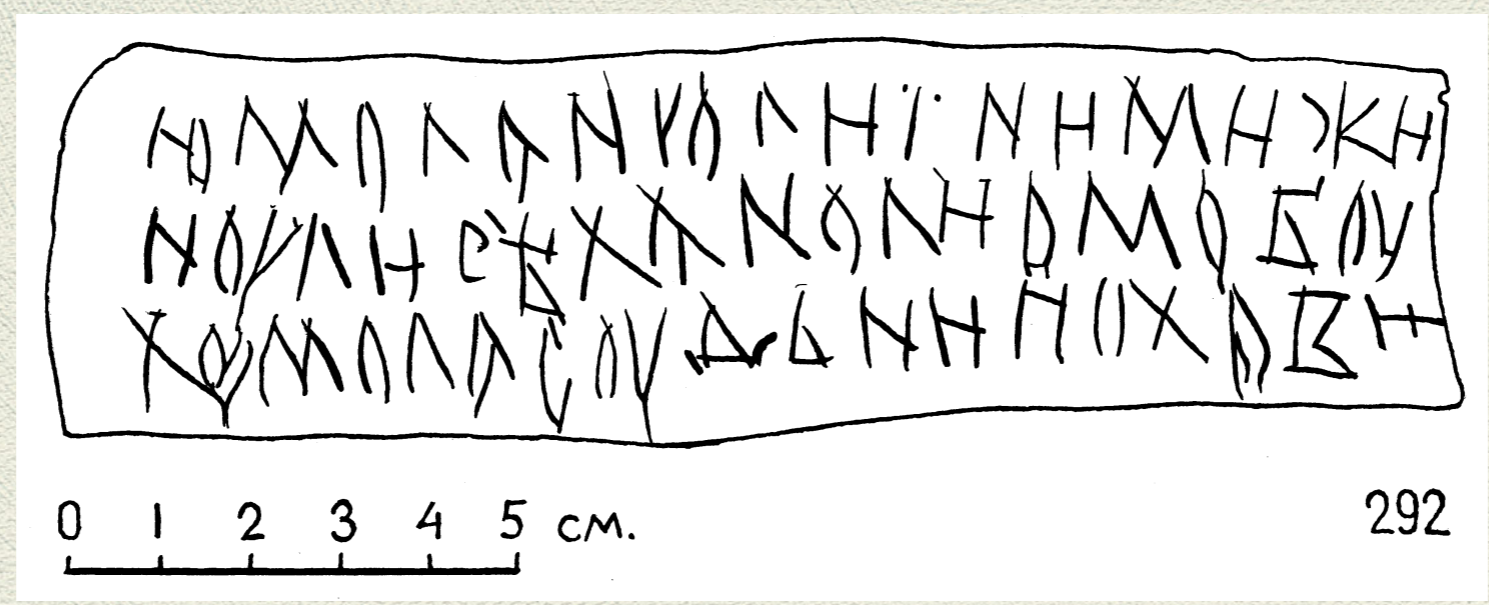
später = 15./16. Jh. (aus Kontext erkennbar)

- **Zeitliche Widersprüche in sich**
- **‘Urrussisch’ kein gebräuchlicher Begriff (< Kiparsky)**
- **keine slaw. Einzelsprachen vor dem 10. Jh.**
- **‘Gemeinostslavisch’ o.ä. nach d. E. d. Urslavischen**

“

„Zu den ältesten Texten des in Nowgorod gefundenen Birkenrindenschrifttums gehört eine Fluchformel im karelischen Dialekt des Finnischen, die aus dem 13. Jahrhundert stammt (Stipa 1990: 48f.)“.

”



<http://gramoty.ru/birchbark/document/show/novgorod/292/>

“

„Zu den ältesten Texten des in Nowgorod gefundenen Birkenrindenschriftums gehört eine Fluchformel im karelischen Dialekt des Finnischen, die aus dem 13. Jahrhundert stammt (Stipa 1990: 48f.)“.  
(2016, 255f.)

”

- **Bezug bei Haarmann: G. J. Stipa, Finnisch-ugrische Sprachforschung. Helsinki 1990.**
- **Birkenrindentexte: 11.–15. Jh.,**
- **13. Jh. liegt in der Mitte des Zeitraumes**
- **Aussage und mögliche Suggestion (sprachlicher, kultureller Einfluß?) falsch**



zu Stipa vgl. die (auch) kritische Rezension von H. Katz in Finnisch-Ugrische Forschungen 52, 1994, 350-363.

“

„Beispielsweise ist der Name des Flusses Moskwa finnischen Ursprungs.“ (2016, 256)

”



**Q: Wikipedia de: Zvenigorod**

“

„Beispielsweise ist der Name des Flusses Moskwa finnischen Ursprungs.“ (2016, 256)

”



- **falsche Aussage: Moskva ist baltisch (Toporov 1972)**
- **und damit idg. (balt. ‘sumpfiger Fluß’)**
- **angebl. finn. Ursprung: Geograph S.K. Kuznecov (Merja, ‘Bärenfluss’), Historiker Ključevskij (Komi, ‘Ochsenfurt’)**
- **Auffassungen alt, längst überholt u. von ling. Laien**

„Die beiden elementaren Ausdrucksweisen für Haben-Verhältnisse im Gemeinlawischen, die verbale Konstruktion mittels *imat'* <haben> und die nominale mittels einer präpositionalen Wendung (Präposition *u* + Gen. + fakultatives Existenzverb; z.B. russ. *u menja [est']* <bei mir ist = ich habe>], haben sich in allen slawischen Sprachen erhalten und sind beide auch noch im Altrussischen vertreten.“ (258f.)



Prag

„Die beiden elementaren Ausdrucksweisen für Haben-Verhältnisse im Gemeinslawischen, die verbale Konstruktion mittels *imat'* <haben> und die nominale mittels einer präpositionalen Wendung (Präposition *u* + Gen. + fakultatives Existenzverb; z.B. russ. *u menja [est']* <bei mir ist = ich habe>), haben sich in allen slawischen Sprachen erhalten und sind beide auch noch im Altrussischen vertreten.“ (258f.)

- **Aussage keine etablierte Lehrmeinung**
- **Charakteristisch für das Russische + Ostslaw.**
- **Ansonsten maximal peripher**
- **Evtl. schon gemeinslawisch, vgl. Vasilev 1973**
- **finnisches Substrateinfluß wird bestritten**
- **„auch noch im AR vertreten“: unsinnig, wenn doch im mod. RU sowieso vertreten**

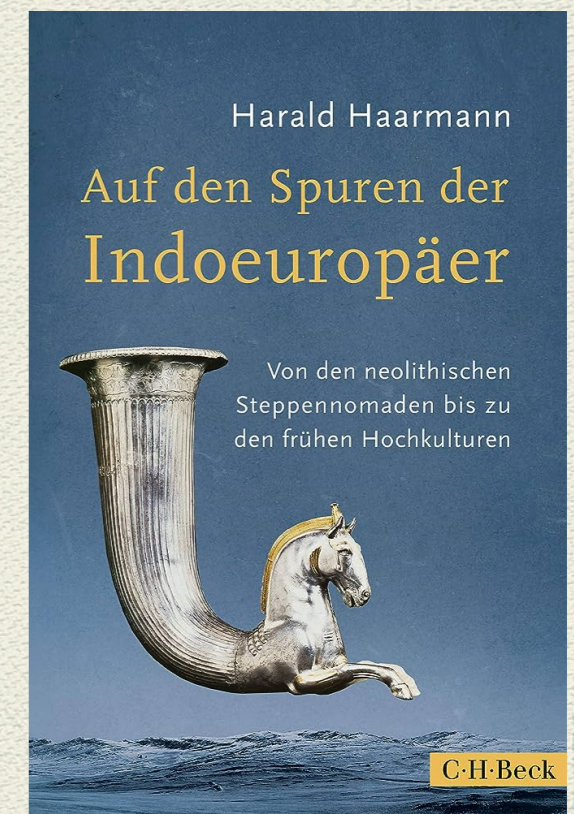
Vasilev 1973: Ist die Konstruktion *U Menja Est'* russisch oder urslawisch?  
Die Welt der Slaven XVIII, 1973, 362-367.

## ZWISCHENFAZIT

“

”

- Wenn das Kap. zu den slawischen Sprachen solche Ungenauigkeiten enthält ...
- ... wie zuverlässig sind dann die restlichen Kapitel?
- nachfolgend einige kursorische Beobachtungen



„Die Sprachen der anderen bekannten baltischen Völker (Kurlisch, Lettisch, Litauisch) vertreten das Ostbaltische.“ (259)



Q: Wikipedia de: Baltische\_Sprachen

„Die Sprachen der anderen bekannten baltischen Völker (Kurlisch, Lettisch, Litauisch) vertreten das Ostbaltische.“ (259)

- Die Kuren sind kein „bekanntes baltisches Volk“
- Sprache 16. Jh. ausgestorben; nur historische Bedeutung
- ‘bekannt’ doppeldeutig: ‘berühmt’ oder ‘belegt’?
- Auch mit ‘belegt’ macht die Aussage keinen Sinn.



Q: Wikipedia de: Baltische\_Sprachen

## ZWISCHENFAZIT

- Haarmann hat zur Frühgeschichte des Slaw. keine genuinen Kenntnisse;
- Seine Kenntnisse sind offenkundig angelesen und punktuell;
- Die verwendete Literatur ist oft veraltet;
- Fehleinschätzungen und Fehler sind die Folge;
- Die Aussagen sind z.T. in sich widersprüchlich;
- Erkennbare Tendenz: Haarmann will für den ‘großen Sprachnachbarn Rußland’ (und – etwas weniger stark – alle slaw. Sprachen) einen möglichst frühen und wichtigen Sprach- und Kulturkontakt mit dem Finnischen herbeischreiben

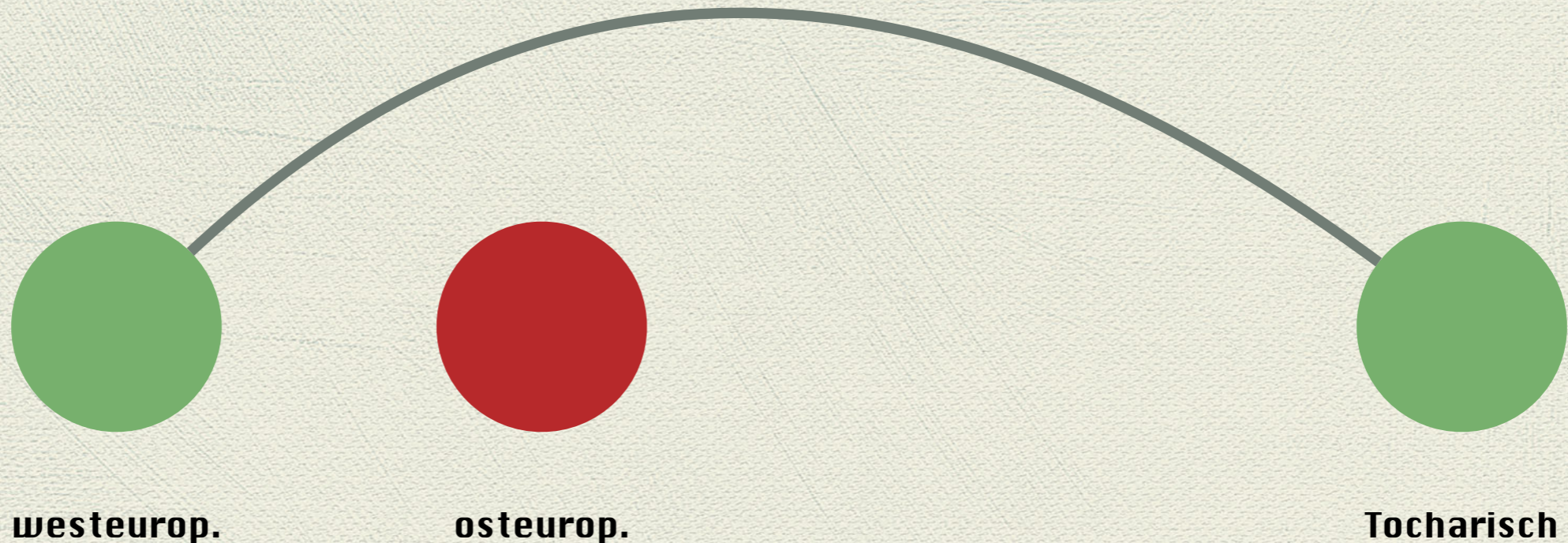
”



**II. Schlampiges Lektorat und  
mangelnde aktive slaw.  
Kenntnisse**

„Engere verwandtschaftliche Beziehungen des Tocharischen sind solche zu westlichen indoeuropäischen Sprachen (Mallory/Adams 1997: 590ff.). Im Wortschatz fallen etliche tocharisch-germanische Parallelen auf (vgl. tochar. *A want* <Wind> : deutsch *Wind*, tochar. *A ek* <Auge> : schwed. *öga* <Auge>).“

”



„Engere verwandtschaftliche Beziehungen des Tocharischen sind solche zu westlichen indoeuropäischen Sprachen (Mallory/Adams 1997: 590ff.). Im Wortschatz fallen etliche tocharisch-germanische Parallelen auf (vgl. tochar. A *want* <Wind> : deutsch *Wind*, tochar. A *ek* <Auge> : schwed. *öga* <Auge>).“

”

- **überzeugender: auch slawische Beispiele**
- **falscher Eindruck einer Lücke in der geogr. Kontinuität**
- **tochar. A *want* <Wind> : aksl. *vjětrŭ*, lit. *vejas*, aind. *vātas*, avest. *vāta* (vgl. Vasmer WB)**
- **tochar. A *ek*, *akmal* <Auge> : aksl. *oko*, lit. *akis*, lett. *acs* <Auge>.**
- **Vgl. auch lat. *ventus* <Wind>!**
- **DNA: Tarim-Mumien haben größere genet. Verwandtschaft mit osteurop. Populationen (so richtig Haarmann 2016, 318)**
- **Mit slaw. Sprach-Beispielen Parallelität Linguistik und DNA!**

„Engere verwandtschaftliche Beziehungen des Tocharischen sind solche zu westlichen indoeuropäischen Sprachen (Mallory/Adams 1997: 590ff.). Im Wortschatz fallen etliche tocharisch-germanische Parallelen auf (vgl. tochar. *A want* <Wind> : deutsch *Wind*, tochar. *A ek* <Auge> : schwed. *öga* <Auge>).“



Zur möglichen Sprachverwandtschaft Idg. - Uralisch Tabelle:

<b>*Indoeuropäisch/Indo-Iranisch</b>	<b>Uralisch/ Finnisch- Ugrisch (Finnisch)</b>	<b>Ungarisch</b>	<b>Deutsch</b>
* <i>wedh-</i>	* <i>wetä</i>	<i>vezet</i>	führt
* <i>wegh</i>	* <i>wiyge-</i>	<i>visz</i>	trägt
* <i>doyw-</i> < * <i>dō</i>	* <i>toke-</i> (finnischtuo)	<i>hoz</i>	bringt
* <i>toye-</i>	* <i>moške-</i> * <i>muške</i>	<i>mos</i>	wäscht
* <i>mozge-</i>	* <i>teke</i>	<i>te-sz</i>	macht
* <i>dh3k-</i>	* <i>nime</i>	<i>név</i>	Name
* <i>nōmn-</i>	* <i>wite,</i> * <i>wete</i>	<i>víz</i>	Wasser
* <i>wed-</i>	* <i>kota</i>	<i>báz</i>	Haus
* <i>kot-</i>	* <i>sōne,</i> * <i>sīne-</i> ,	<i>ín</i>	Sehne
* <i>sñew-</i> , * <i>sen-</i> ,	* <i>senę-</i>		(Körperteil)
* <i>son-</i>			

Zur möglichen Sprachverwandtschaft Idg. - Uralisch Tabelle:

*Indoeuropäisch/Indo-Iranisch	Uralisch/ Finnisch- Ugrisch (Finnisch)	Ungarisch	Deutsch
*wedh-	*wetä	vezet	führt
*wegh	*wiyge-	visz	trägt
*doyw- < *dō	*toke- (finnischtuo)	hoz	bringt
*toye-	*moške- *muške	mos	wäscht
*mozge-	*teke	te-sz	macht
*dh3k-	*nime	név	Name
*nōmn-	*wite, *wete	víz	Wasser
*wed-	*kota	báz	Haus
*kot-	*sōne, *sīne-,	ín	Sehne
*sñew-, *sen-,	*senę-		(Körperteil)
*son-			

Zur möglichen Sprachverwandschaft Idg. - Uralisch Tabelle:

*Indoeuropäisch/Indo-Iranisch	Uralisch/ Finnisch- Ugrisch (Finnisch)	Ungarisch	Deutsch Bed.? Etym. verw.? bzw. Slaw.
		<b>repariert</b>	
		<b>könnte LW sein!</b>	
*wedh-	*wetä	vezet	<del>führt</del> <b>ВЕЗЕТ!</b>
*wegh	*wiyge-	visz	trägt <b>bewegen</b>
*toye-	*toke- ( <u>finnischtuo</u> )	hoz	bringt
*mozge-	*moške- *muške	mos	wäscht
*dh3k-	*teke	te-sz	<del>macht</del> <b>tun!</b>
*nōmn-	*nime	név	Name
*wed-	*wite, *wete	víz	Wasser <b>ВОДА</b>
*kot-	*kota	báz	<del>Haus</del> <b>Hütte!</b>
*snew-, *sen-,	*sōne, *sıne-,	ín	Sehne <b>ХАТА</b>
*son-	*senę-	?????	(Körperteil)



Zur möglichen Sprachverwandtschaft Idg. - Uralisch Tabelle:



Personalpronomen	*Proto-Uralisch	*Proto-Indoeuropäisch
<b>Singular</b>		
1. Pers.	*-me	*-me
2. Pers.	*-te	*-tu
3. Pers.	*-se	*-se (Reflexivpronomen)
<b>Plural</b>		
1. Pers.	*-met	*-mes/*nes
2. Pers.	*-tet	<del>*-yu-</del> -te / t!
3. Pers.	*-set (?)	keine rekonstruierte Protoform lat. sunt, dt. sind, slaw. sŏnt

Pers.pron oder Präs.Endungen?

“

- Auf der S. 211 wird ein ganzer Absatz, immerhin 7 Zeilen, von S. 208 wortwörtlich wiederholt! (Er paßt besser zur ersten Stelle, also S. 208.)
- In der Aufzählung darüber stimmen die Einrückungen nicht richtig: Die drei Zeilen zum Gallo-, Ibero- und Alpenromanischen hätten unter der Rubrik *Westromanische Sprachen* eingerückt werden sollen.
- Altrussisch ‘Richter’ = sꙋdija, nicht sodija (S. 257)
- cholm ‘Hügel’ wird als germanische Entlehnung benannt (S. 252)

”

- **schlampiges Lektorat**
- **unzureichende slav. Literaturkenntnis**

### **III. Haarmann und Uralier**

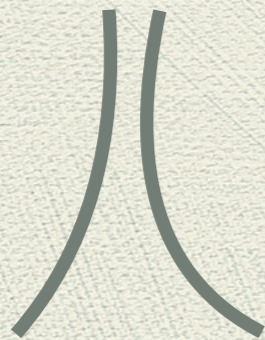
“

H. spricht von „frühen Konvergenzen“ zwischen Indoeuropäern und Uraliern (43).

”

- **Konvergenzen? oder Kontakte?**
- **Thema ist doch normalerweise, welche Auseinanderentwicklungen die menschl. Spr. gehabt haben**

Konvergenz



Kontakte



Aufspaltung



## **IV. Haarmann und die Phryger**

„Die phrygische Sprache vertrat einen eigenen Zweig in der indoeuropäischen Familie, nähere Verwandtschaft, etwa zum Thrakischen, konnte nicht überzeugend nachgewiesen werden.“ (2016, 274)



Q: Wikipedia (Putzger, Kleinasien)

„Die phrygische Sprache vertrat einen eigenen Zweig in der indoeuropäischen Familie, nähere Verwandtschaft, etwa zum Thrakischen, konnte nicht überzeugend nachgewiesen werden.“ (2016, 274)

**Wikipedia:** „Die fragmentarische Überlieferung des Phrygischen hat die Einordnung dieser Sprache innerhalb der indogermanischen Sprachfamilie erschwert. Die frühere Annahme einer näheren Beziehung zur ebenfalls nur fragmentarisch überlieferten thrakischen Sprache konnte auch aus diesem Grund bisher nicht erhärtet werden. Jedoch wird die phrygische Sprache heute zusammen mit dem Griechischen und dem erst spät überlieferten Armenischen zur Gruppe der balkanindogermanischen Sprachen zusammengefasst. Die Theorie, das Phrygische repräsentiere einen völlig eigenständigen Zweig der indogermanischen Sprachfamilie, gilt hingegen als überholt.“

„Die phrygische Sprache vertrat einen eigenen Zweig in der indoeuropäischen Familie, nähere Verwandtschaft, etwa zum Thrakischen, konnte nicht überzeugend nachgewiesen werden.“ (2016, 274)

- **Einwanderung mind. 12. Jh. („dunkle Jh.“)**
- **Homer: Phryger Verbündete Trojas, also NW Anatoliens**
- **Phryger vorher wohl auf Balkan, dort ringsum idg. Nachbarn: Thraker, Daker etc.**
- **1 Jt. völlig isolierter Zweig mitten unter anderen idg. Sprachen? Gänzlich unglaubwürdig.**

## **IV. Haarmann und die Griechen**

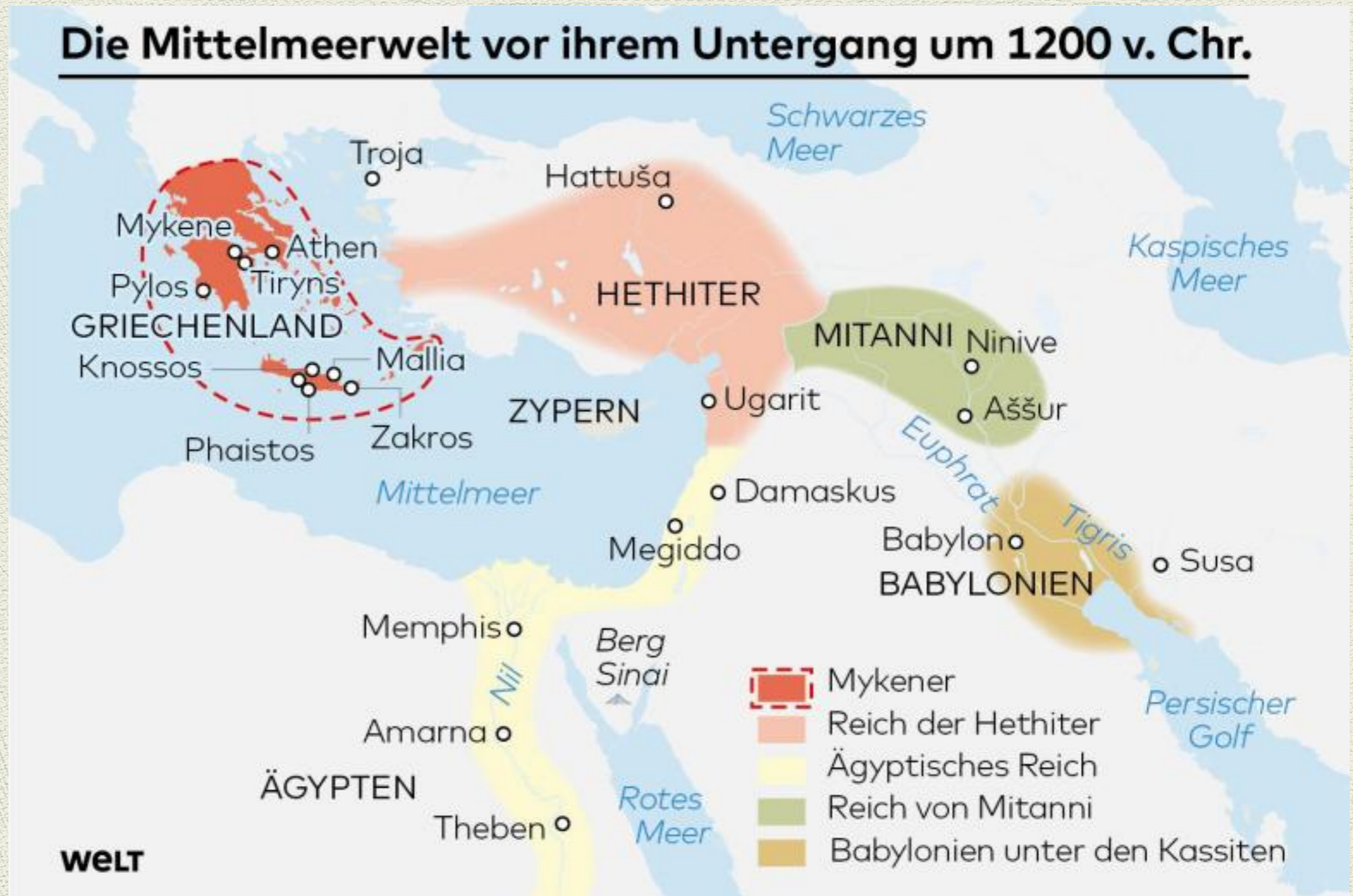
Vorgriechisch = „alteuropäisch“ = neolithisch = nicht-indogerm.

- heute unhaltbare Auffassung
- erste Griechen (Mykener) Einwanderung 2. JT. v. Chr.
- 3. JT. v. Chr.: Vorgriech. Idg. in Griechenland (und parallel in Anatolien (-> Hethiter))



## **V. Haarmann und die Hethiter**

„Unter deren Ansturm [gemeint sind die zuvor aufgezählten Seevölker] zerfiel das Hethiterreich schließlich.“ (2016, 266)



„Unter deren Ansturm [gemeint sind die zuvor aufgezählten Seevölker] zerfiel das Hethiterreich schließlich.“ (2016, 266)

“

”

- **Einschlägige Literatur: Klinger 2012 - andere Darstellung**
- **Nie direkter Angriff der ‘Seevölker’ auf hethit. Kernland oder Hethiterreich**
- **Nur zeitlicher Zusammenhang, kein ursächlicher**
- **Ursache vielmehr heth. Kontrollverlust über ionische und südl. Vasallenstaaten**



J. Klinger: Die Hethiter. München 2/2012.

## **VI. Haarmann und die Idg.**

„Spezifische Kombinationsregeln erlaubten die Häufung von bis zu drei Konsonanten in Cluster (z.B. *plth2u* <breit> > Sanskrit *prthu*, griech. *platys*).“ (Haarmann 2016, 51)

„...wobei die Kurzvokale auch als Langvokale auftreten konnten“ (Haarmann 2016, 50f.):

”

“

“

„Spezifische Kombinationsregeln erlaubten die Häufung von bis zu drei Konsonanten in Cluster (z.B. *plth2u* <breit> > Sanskrit *prthu*, griech. *platys*).“ (Haarmann 2016, 51)

„...wobei die Kurzvokale auch als Langvokale auftreten konnten“ (Haarmann 2016, 50f.):

”

- **Auch Idg. keine Zungenbrecher: Liquide doch wohl silbisch bzw. Silbengrenze**
- **Sehr unglückliche Ausdrucksweise: Quantität distinktiv oder nicht?**

## **VII. Haarmann und die QL**

““

**Greenberg 1960:** Morphologische typologische Indizes  
“index of synthesis”  $M/W$  (Zahl der Morpheme in Zahl der Wörter)  
„halbgeschlossenes Intervall“:  $< 1; \infty$ )  
jedes Wort mind. 1 Morphem  $>$  Mindestwert =  $1/1$

**Krupa 1965:** Mathematische Überarbeitung des Indexes zu  
 $W/M$  = Index des Analytismus; geringe Werte: synthetische Sprache;  
hohe Werte: analytische Sprache. Synth. =  $1 - W/M$ .  
Intervall:  $( 0; 1 >$ . (0 kann nicht erreicht werden, da keine W. ohne  
Morpheme)

Überblicke: Altmann/Lehfeldt (1973, 39ff.), Lehfeldt/Kempgen (2004)

**Haarmann (2016):** Stand von Greenberg 1960.

””

**Greenberg, J.H.:** A quantitative approach to the morphological typology of languages.  
*International Journal of American Linguistics* 1960, 26, 178-194.

**G. Altmann, W. Lehfeldt:** Allgemeine Sprachtypologie. Prinzipien und Meßmethoden.  
München 1973.

“

**Greenberg 1960:** Morphologische typologische Indizes  
“index of synthesis”  $M/W$  (Zahl der Morpheme in Zahl der Wörter)  
„halbgeschlossenes Intervall“:  $< 1; \infty$ )  
jedes Wort mind. 1 Morphem  $>$  Mindestwert =  $1/1$

**Krupa 1965:** Mathematische Überarbeitung des Indexes zu  
 $W/M$  = Index des Analytismus; geringe Werte: synthetische Sprache;  
hohe Werte: analytische Sprache. Synth. =  $1 - W/M$ .  
Intervall:  $( 0; 1 >$ . (0 kann nicht erreicht werden, da keine W. ohne  
Morpheme)

Überblicke: **Altmann/Lehfeldt (1973, 39ff.)**, Lehfeldt/Kempgen (2004)

**Haarmann (2016):** Stand von Greenberg 1960.

”

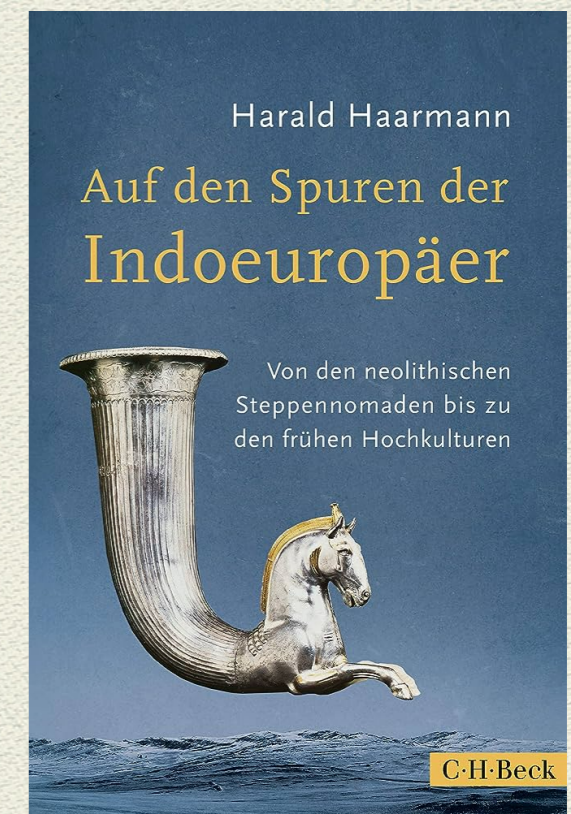
- **Veralteter wiss. Stand, obwohl genügend Zeit**

## FAZIT

“

”

- Die Kapitel enthalten leider Ungenauigkeiten, etliche Fehler, veraltete Ansichten, Widersprüche etc.
- Buch als wiss. Primärquelle schlecht zitierbar
- Sachbuch, kein wiss. Beitrag zu einer Forschungsfrage
- zur eigenen Orientierung in Ordnung





This presentation was given during the 2023 meeting of the Konstanz Slavic Linguistic Circle ([https://kodeks.uni-bamberg.de/Konstanzer\\_Kreis/Index.html](https://kodeks.uni-bamberg.de/Konstanzer_Kreis/Index.html))

Sebastian Kempgen: Einige Anmerkungen zu Harald Haarmann „Auf den Spuren der Indoeuropäer“.

© Prof. Dr. Sebastian Kempgen 2023

ORCID: 0000-002-2534-9423

D-96045 Bamberg, University of Bamberg, Germany

[sebastian.kempgen@uni-bamberg.de](mailto:sebastian.kempgen@uni-bamberg.de)

<https://www.uni-bamberg.de/slavling/personal/prof-em-dr-sebastian-kempgen/>

